

Orientierung für die Hausarbeit in Modul 16 (Stand: 23.09.2021)

Rechtliche Bestimmungen und Berufsperspektive

Auszug aus den Bestimmungen zur Hausarbeit in der Prüfungsordnung von M 16, § 6, Abs. 1:

„Die Hausarbeit umfasst 25-30 Textseiten. Sie besteht aus einem Erfahrungsbericht und einer wissenschaftlich begründeten Praxisreflexion.“ Die Gemeindepädagogenverordnung (GpVO) vom 09. Mai 2014 hält dazu in § 7, Abs. 3 fest: „Der Erfahrungsbericht besteht in der Regel aus vier Teilen: (1) Beschreibung des Tätigkeitsfeldes, (2) Planung, Durchführung und Auswertung einer Veranstaltung bzw. eines Projektes, (3) spezifische gemeindepädagogische Dimension der Tätigkeit/des Projektes – Bezug zu entsprechender Fachliteratur, (4) eigene Aspekte.

Hierzu zählt auch die Reflexion der Berufsrolle als Gemeindepädagog*in.

Umsetzung der rechtlichen Bestimmungen in einer Hausarbeit: Optionen

Zur Erfüllung dieser Kriterien braucht es zweierlei: (1) eine differenzierte Beschreibung eigener Praxiserfahrungen sowie (2) Bezugnahme auf Theorien, Konzepte und Fachdiskurse, die auf die Praxiserfahrungen anwendbar bzw. mit ihnen verzahnt sind. Mit den folgenden Gliederungsmodellen lässt sich das bewerkstelligen:

- Die Arbeit soll neben der allgemeinen Beschreibung des Arbeitsauftrags ein Projekt oder eine Arbeitseinheit ausführlich und im Detail beschreiben. So geht es zum Beispiel nicht darum, in einer Kinderbibelwoche alle Angebote und Einheiten in der Woche zu beschreiben und umfassend darzustellen, sondern eine Einheit exemplarisch in Vorbereitung, Durchführung und Auswertung reflektiert auszuführen. Dabei ist die eigene Rolle als Gemeindepädagog*in auszuführen und auch die gemeindepädagogisch-diakonische Dimension des Angebotes bzw. der Veranstaltung.
Konkret: Zum Beispiel ist in der **Konfi-Arbeit** auch Bezug auf die Leitlinien für die Arbeit mit Konfirmand*innen zu nehmen und der Kontext zu den anderen Berufsrollenträgern bzw. der Zuständigkeit des Kirchenvorstands zu erläutern.
- Beschreiben Sie so konkret wie möglich z.B.: Was macht Sie als Gemeindepädagog*in unter den Hauptamtlichen aus? Was bringen Sie spezifisch in die Arbeit vor Ort, im Sozialraum und im Dekanat ein, warum und wozu braucht es Gemeindepädagog*innen in der Kirche?
- Wie sieht die wirklichkeiterschließende Bedeutung der biblischen Texte für Ihren Kontext aus? Wie ordnen Sie die Texte bzw. das Thema ein? Warum haben Sie es rückblickend so gemacht, wie Sie es gemacht haben?

Modell A

1. **Kurze** Vorstellung Ihrer Stelle mit Aufgaben nach Konzeption/Stellenbeschreibung auf etwa 1-2 Seiten
2. **Darstellung der Praxiserfahrung** (z.B. Kinderbibelwoche in der Diakoniekirche Luther in N.N.)
Es sollte exemplarisch ein Projekt, eine Gruppenstunde, ein Angebot mit dem beobachteten Erleben der Teilnehmenden beschrieben werden – in der Art eines Gedächtnisprotokolls (mindestens eine Seite Bericht über das Erleben der Teilnehmenden). Gibt es (eine) Gesprächssequenz/en, die Sie beeindruckt hat/haben? Weiter sollte mindestens eine Seite mit einer Beschreibung der eigenen inhaltlichen Zielvorstellung vorgelegt werden.
3. Darstellung einer Theorieperspektive (z.B. Kibiwo-Konzept von N.N., Arbeit in der Milieuperspektive)
4. Reflexion der Praxiserfahrung (z.B. Diskussion möglicher Beziehungen der eigenen Praxis zum Theoriediskurs: differenziertere Beschreibung, Erklärung von Phänomenen, Begründung von Handlungsoptionen, mögliche Neuentwicklungen auf der Basis neuer Erkenntnisse)
5. **Auseinandersetzung mit der Rolle als Gemeindepädagog*in und die Darlegung des eigenen Anspruches an das gemeindepädagogische Handeln** in Auseinandersetzung mit entsprechenden Theorien bzw. Fachliteratur.
Hilfreich zur Reflexion und Positionierung sind der EKD Text 118, vor allem S. 1-53 und das Studienbuch Gemeindepädagogik, S. 356ff. (ab Kap. 12.2).

6. Was macht Ihre Hauptamtlichen-Rolle aus – im Gegenüber zu den Ehrenamtlichen – was ist **konstitutiv** für Sie?
7. Literaturverzeichnis
8. Anhang: Dokumentation von Materialien zur Praxiserfahrung

Modell B

1. **Kurze** Vorstellung Ihrer Stelle mit Aufgaben nach Konzeption/Stellenbeschreibung auf etwa 1-2 Seiten
2. **Darstellung eines Praxisanliegens**
3. Erhebung empirischer Daten im Praxisfeld
4. Auswertung der Daten und Ableitung von Entwicklungsperspektiven für die Praxis
5. **Auseinandersetzung mit der Rolle als Gemeindepädagog*in und die Darlegung des eigenen Anspruches an das gemeindepädagogische Handeln** in Auseinandersetzung mit entsprechenden Theorien bzw. Fachliteratur.
Hilfreich zur Reflexion und Positionierung sind der EKD Text 118, vor allem S. 1-53 und das Studienbuch Gemeindepädagogik, S. 356ff. (ab Kap. 12.2).
Was macht Ihre Hauptamtlichen-Rolle aus – im Gegenüber zu den Ehrenamtlichen – was ist **konstitutiv** für Sie?
6. Literaturverzeichnis
7. Anhang: Dokumentation von Materialien zur Praxiserfahrung

Allgemeine gemeindepädagogische Fachliteratur

Für manche Themen braucht es spezielle Literatur, die nicht primär gemeindepädagogisch ist. Die Prüferinnen und Prüfer werden hier ggf. Tipps geben. Bei vielen Themen ist es jedoch möglich, auf allgemeine gemeindepädagogische Literatur Bezug zu nehmen und so die eigene Reflexion von Praxis in den gemeindepädagogischen Diskurs einzubinden. Empfehlungen sind:

- Adam, G./Lachmann, R. (Hrsg.) (2008). Neues Gemeindepädagogisches Kompendium. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bubmann, P. et al. (Hrsg.) (2019). Gemeindepädagogik. Berlin/Boston: De Gruyter. 2 überarbeitete Auflage.
- Fausser, K./Fischer, A./Münchmeier (2008). Jugendliche als Akteure im Verband. Opladen: Verlag Barbara Budrich.
- Gennerich, C./Lieske, R. (Hrsg.) (2020). Berufsprofile der Gemeindepädagogik, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.
- Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (Hrsg.) (2014). EKD-Texte 118, Perspektiven für diakonisch-gmeindepädagogische Ausbildungs- und Berufsprofile. Tätigkeiten – Kompetenzmodell – Studium. Hannover: Kirchenamt der EKD.
- Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten (bislang 12 Bände), Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Pohl-Patalong, Uta (2021). Kirche gestalten, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Praxis Gemeindepädagogik: Zeitschrift für Evangelische Bildungsarbeit (ISSN 1860-6946). Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt. In der EHD-Bibliothek vorhanden.
- Spenn, M. et al. (2008). Lernwelten und Bildungsorte der Gemeindepädagogik. Münster: Comenius-Institut.
- Zitt, R./Breitbart, M. (2006). Innovationen im gemeindepädagogischen Dienst. Darmstadt: Arbeitspapier aus der EFHD. Online unter: https://www.eh-darmstadt.de/fileadmin/user_upload/PDFs/Forschung/Arbeitspapier_Nr_3.pdf

und gegebenenfalls möglichst vorab **verpflichtende** Literaturempfehlung durch Vertreterin oder Vertreter der Prüfungskommission bzw. Dozentin oder Dozent der EHD

Allgemein gilt für die Literatursuche sonst: Sie soll zur Erfahrung/zum Projekt passen.

Sehr wichtig!

Das **Referat Personalförderung und Hochschulwesen (P-FH) der Kirchenverwaltung der EKHN** benötigt zur Anfertigung der Urkunde zur Gemeindepädagogin/zum Gemeindepädagogen:

- eine Kopie Ihres BA-MA-Zeugnisses zur Gemeindepädagog*in oder Sozialpädagog*in bzw. Sozialarbeiter*in oder Diplom-Pädagog*in mit gemeindepädagogisch.-diakonischer Qualifikation bzw. von anderen berufsqualifizierenden Abschlüssen
- den Nachweis der Berufseinstiegsbegleitung und ggf. Lebenslauf unter Angabe der Konfession.

Formulare und Hinweise zum Prüfungsverfahren finden Sie auf der Homepage der EHD unter:
<https://www.eh-darmstadt.de/weiterbildung/fort-und-weiterbildungen/berufseinstiegsbegleitung-der-ekhn/>

Ihre Anmeldung zur Hausarbeit und mündlichen Prüfung reichen Sie bitte fristgerecht per E-Mail ein:

an Felicitas.Held@eh-darmstadt.de
und Cc an weiterbildung@eh-darmstadt.de